

Mannschaftssport Theaterspielen

ANDELFINGEN Derzeit probt die Weinlandbühne intensiv die Krimikomödie «Der Pavillon». Für Präsident Stefan Truninger und Susanne König ist es ein besonderes Stück.

CHRISTINA SCHAFFNER

Seit letzter Woche steht eine Werblache der Weinlandbühne beim Eingang zum Löwensaal. Ein untrügliches Zeichen, dass bald die Premiere eines neuen Stücks des Laientheaters ansteht. Die letzten beiden Wochen davor proben die Schauspieler zusammen mit Regisseurin Eva Mann intensiv hinter verschlossenen Türen. Gleichzeitig werden letzte Requisiten im Vorraum genäht.

Für ihre 52. Produktion hat die Weinlandbühne eine Krimikomödie ausgewählt. «Es war nicht leicht, mit dieser Vorgabe ein passendes Stück zu finden», sagt Eva Mann. Einerseits soll es zu den Akteuren passen, andererseits «braucht es viel, bis ein Stück mit Toten lustig ist.» Fündig wurde sie mit «Der Pavillon» von Alec Coppel, das sie mit kleinen Änderungen der Schauspieltruppe anpasste und das Thomas Kromer in Mundart übersetzte.

Vom Techniker zum Schauspieler

Durchgängig auf der Bühne stehend hat Stefan Truninger als Krimiautor Elliot Nash fast die Hälfte des Textes. Dass er einmal so aktiv auf der Bühne mitspielen würde, war für den Präsidenten des Vereins am Anfang nicht klar. «Als gelernter Radio- und Fernsehtechniker kam ich vor elf Jahren dazu, um in der Technik zu helfen», erinnert er sich. Damals, im 2008, als er nach Andelfingen kam, wollte er sich



Staatsanwältin Hazel Edison (Susanne König, links) verhört das Ehepaar Nash (Valentina Stegemann und Stefan Truninger) zu einem Mord. Bild: cs

engagieren und ging die Vereinsliste des Ortes durch. Die Weinlandbühne interessierte ihn, und er wurde mit offenen Armen aufgenommen. Die Verantwortung für die Technik übernahm er bereits in seiner zweiten Produktion 2009, als sein Vorgänger den Verein verliess. «Mit der Zeit bekam ich Lust, mit einer kleinen Rolle auf der Bühne zu stehen», sagt Stefan Truninger, der zuvor nur in der Schule bei kleineren Projekten oder beim Krippenspiel der Jungschar auf der Bühne stand.

Am Anfang verband Stefan Truninger die Technik des Theaters mit seinen kleinen Rollen. Im Lauf der Jahre wurden diese aber immer grösser, und er musste sich entscheiden. In diesem Jahr

hat er seine dritte grosse Rolle auf der Weinlandbühne und steht während des ganzen Stücks nonstop im Rampenlicht.

Kleine Rolle gewünscht

Zum ersten Mal auf dieser Bühne ist Susanne König dabei. Zufällig wurde die in Winterthur wohnende Koordinatorin privater Altersheime auf das Laientheater aufmerksam: Ihr Nachbar spielte im letzten Jahr hier mit. Sie meldete sich, obwohl sie von den aktuellen Akteuren niemanden kannte – und bekam sogleich eine recht grosse Rolle. «Das ist eine Herausforderung, in die ich reinwache», sagt Susanne König. Den Umfang wusste sie vorher nicht und hätte sich lieber eine kleine Rolle

gewünscht – zumal sie als Staatsanwältin Hazel Edison an eine unangenehme Begebenheit aus ihrem Leben erinnert wird.

Bunt gemischtes Team

Für beide ist es reizvoll, in andere Rollen zu schlüpfen, auch wenn sich beide nicht als sehr extrovertiert beschreiben: Man lerne seine Partner von Seiten kennen, die man vorher nicht vermutet hätte, sagen beide einhellig. Vor allem die bunt gemischte Gemeinschaft genießen sie in einem Team, das eine Altersspanne von 20 bis 70 Jahren aufweist.

Nervosität gehört zum Schauspielern und bleibt vor allem vor der Premiere nicht aus. Während Stefan Truninger

wisse, was auf ihn zukomme und wie er damit umgehe, hat sich Susanne König gedankliche Hilfsmittel bereitgelegt. Letztendlich helfe es, sich gemeinsam aufzuwärmen und auf den Abend einzustimmen, sagen beide. «Das ist ein totaler Mannschaftssport, bei dem wir voll voneinander abhängig sind», so Stefan Truninger. Denn eine Souffleuse haben sie nicht – wenn ein Kollege auf der Bühne einen Hänger habe und das Stichwort fehle, müssen sie sich gemeinsam aus der Situation retten – etwas, das sie in den Proben schon ein wenig üben. Auch wenn sie hier noch mit Hilfe von aussen rechnen können.

Wenn es mit Toten lustig wird

Nach mehreren gesellschaftskritischen Komödien zeigt die Weinlandbühne in diesem Jahr die Krimikomödie «Der Pavillon». Krimiautor Elliot Nash (Stefan Truninger) hat engen Kontakt zur Staatsanwältin und Nachbarin Hazel Edison (Susanne König). Gern lässt er sich von ihr Tipps zur Weiterführung seiner Krimis geben. Unversehens gerät er selbst in einen realen Kriminalfall, in dem sie ermittelt. Elliot Nash hat einen vermeintlichen Erpresser getötet und ihn unter dem neuen Pavillon verschwinden lassen. Der Tote war aber nicht der, den er töten wollte. Wen er stattdessen verschwinden liess, bleibt ihm und dem Publikum bis zum grossen Finale verborgen ... (cs)

Premiere: Freitag, 22. März, 20 Uhr
Aufführungen vom 23. März bis 6. April
Vorverkauf unter www.weinlandbuehne.ch

Als Projektchor auf Stimmensuche

BUCH AM IRCHEL Seit 35 Jahren umrahmt der Singkreis Anlässe in der Gemeinde. Wegen Mitgliederschwund musste er sich umstrukturieren – nun tritt er nur noch wenige Male als Projektchor auf.

CHRISTINA SCHAFFNER

Um den Gesang im Dorf zu fördern, gab der damalige Pfarrer Walter Schlegel vor 35 Jahren den Anstoss, einen Singkreis zu gründen. Über 30 Männer und Frauen waren von der Idee angezogen und machten mit, darunter sechs Ehepaare. Dies berichten die zehn Gründungsmitglieder, die heute noch aktiv dabei sind. «Wir sind viele gewesen», sagen sie und bedauern, dass sie heute so verzweifelt neue Mitglieder suchen müssen. Ende letzten Jahres machte der Singkreis einen Aufruf im «Buechener Blettli» und kündigte an, auch an eine Auflösung bei der Generalversammlung Ende Februar zu denken, wenn sich keine neuen Mitsänger fänden.

Zulauf bekamen sie daraufhin keinen. Vor allem männliche Stimmen im Bass und Tenor fehlen dem Chor, der von Sviatoslava Luchenko dirigiert wird. «Oft bin ich bei den Proben als Bass allein», sagt Erwin Gut, der seit Beginn dabei ist. «Das ist nicht lustig.» Der zweite Bass, Präsident Johannes Irsiegler, fällt berufsbedingt öfter aus.

Zusammen mit seinen Vorstandskollegen suchte Johannes Irsiegler aber nach einer Lösung, um die drohende



Gut 20 Sängerinnen und Sänger umfasst der Singkreis Buch am Irchel derzeit. Mangel herrscht aber an Männerstimmen. Neu trifft er sich nur noch für Projekte. Bild: cs

Auflösung des Singkreises abzuwenden. «Wir schlugen bei der Generalversammlung vor, den Singkreis als Projektchor weiterzuführen», sagt er. Für Projekte lassen sich leichter Mitsänger finden als für eine ganzjährige, wöchentliche Verpflichtung, so die Meinung. Die Idee: Zehn- bis zwölfmal wird vor einem Konzert gemeinsam geprobt und mit dem Auftritt das Projekt abgeschlossen.

Der Vorschlag fand grossen Anklang bei den Sängerinnen und Sängern und wurde begeistert angenommen. «Wir sind erleichtert, dass der Singkreis nicht aufgelöst wird», sagen sie einstimmig und freuen sich, dass neben dem Turnverein im Dorf auch noch die Möglichkeit zum Singen besteht. Derzeit übt der Singkreis für ein Konzert am Samstag, 11. Mai. «Alles weltliche und fröhliche Lieder», versichern die

Mitglieder und freuen sich «auf jeden, der mit uns singen will».

Geschichte des Singkreises

In Buch am Irchel gab es bereits vor dem Singkreis einen gemischten Chor, der aber 1968 eingegangen sei. Der 1984 gegründete Singkreis wurde bis 1997 von Regine Ganz dirigiert, die durch die spätere Opern-Sopranistin Martina Hoffmann abgelöst wurde.

Höhepunkte erlebte der Singkreis mit seinen abendfüllenden Unterhaltungen, an denen er nicht nur Konzerte gab, sondern auch Theater spielte. Irgendwann habe den Mitgliedern die Energie für diese Veranstaltungen gefehlt, sagt Margrit Gut, ein Gründungsmitglied und heute noch aktiv.

Sie seien immer schon ein «Dienstleistungsverein» gewesen. Immer wenn jemand gebraucht wurde, seien sie gerufen worden – zum Singen und zum Wirten. Nicht kirchliche Auftritte, sondern Feiern wie der 1. August und das Geburtstagssingen für die über 80-Jährigen haben stets im Vordergrund gestanden. Zur Kirche orientierten sie sich allerdings mehr, als sie vor Jahren mit dem Kirchenchor Berg am Irchel fusionierten.

Wirten werden sie auch diesen 1. August bei der Gemeindefeier, aber nicht mehr dort singen. Geplant sind dieses Jahr zwei Konzerte: das im Mai und ein Adventskonzert am 14. Dezember – beide in der Kirche Buch am Irchel. Bei beiden Projekten können auch Interessierte aus anderen Gemeinden mitmachen: «Bei uns ist jeder willkommen.»

Eine kleine Wirkung habe die Umwandlung zu einem Projektchor bereits gezeigt, wie Johannes Irsiegler sagt: Ein weiterer Mann stösst für das Projekt im Mai hinzu.

Interessenten können sich melden bei: Johannes Irsiegler, Tel. 052 301 36 25 oder Monika Weilenmann, Tel. 052 315 15 34
Proben immer donnerstags von 20 bis 21.45 Uhr im Giebel, Buch am Irchel